

Ein Klosterreformnetzwerk als Weltkulturerbe

Die UNESCO-Bewerbung »Cluny und die cluniazensischen Stätten«



1

1 Aktuelle Ansicht des Klosters Hirsau.

Vorlage: LEO-BW, Landauf
 – LandApp, CCO

✳ **In Deutschland gibt es 52 UNESCO-Welterbestätten, sieben davon liegen in Baden-Württemberg:**

- Das Zisterzienserkloster Maulbronn (1993)
- Die Klosterinsel Reichenau (2000)
- Der Obergermanisch-Raetische Limes (2005)
- Die Prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen (2011)
- Die beiden Le Corbusier-Häuser in der Stuttgarter Weissenhofsiedlung (2016)
- Die Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb im Ach- und Lonetal (2017)
- Baden-Baden, als Teil der »Great Spa Towns of Europe« (2021)

Weitere Informationen unter:
mlw.baden-wuerttemberg.de/de/denkmalerschutz/unesco-welterbe-in-baden-wuerttemberg



Das Kloster Hirsau bewirbt sich für das UNESCO-Weltkulturerbe. Man kann fragen: Noch ein europäisches mittelalterliches Kloster, nach Maulbronn und der Reichenau dann das dritte in Baden-Württemberg – ist das nötig?

Die Antwort der Antragsteller ist: Ja, es ist nötig, und es ist erfolgversprechend. Der Unterschied zu bestehenden Welterbeklöstern, deren Anspruch sich oft stark aus ihrer Architektur ergibt, liegt im europäischen Netzwerk: Nicht das Kloster Hirsau und nicht die Abtei Cluny bewerben sich, sondern das Netzwerk der cluniazensischen Stätten, das sich seit dem 11. Jahrhundert von Cluny aus nach Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, der Schweiz und den britischen Inseln sowie, über Hirsau, ins deutsche Reich ausgebreitet hat und dessen Auswirkungen noch heute nachweisbar sind.

Die Bewerbung basiert auf den etwa 200 erhaltenen Stätten, die sich in der Europäischen Föderation Cluniazensischer Stätten (FESC) zusammengeschlossen haben und seit 2021 auf breiter Ebene an der Bewerbung arbeiten. Die Föderation cluniazensischer Stätten besteht seit 1994 mit dem Ziel das gemeinsame cluniazensische Erbe zu fördern und zu bewahren. Seit 2005 werden die Stätten von der Europäischen Union als *Große Kulturroute* ausgezeichnet. Ein Fachteam unter Enrique Saiz trägt die Informationen zusammen um den außergewöhnlichen universellen Wert hervorzuheben, bestimmt deren Kriterien und Attribute bezogen auf die Anforderungen der UNESCO und prüft die Integrität und die Authentizität der einzelnen Stätten. Auf diese

Weise findet gleichzeitig die Klärung statt, welche Stätten am Ende tatsächlich auf der Tentativliste stehen können und welche als assoziierte Stätten am Prozess partizipieren. Es ist das erklärte Ziel der FESC, dass auch die Teilnehmer, die am Ende nicht auf der Liste stehen, durch die Aufwertung mithilfe des Netzwerks von dem Verfahren profitieren.

Der Präsident der FESC, Rémy Rebeyrotte, hatte im November 2023 die Verantwortlichen der europäischen Kommunen nach Paris in den Senat zur Gründung eines Komitees eingeladen, das den politischen Prozess in Gang bringen soll. Vertreter aus Frankreich, Spanien, Italien und Deutschland, darunter aus dem Kreis und der Stadt Calw, haben ihre aktive Beteiligung zugesagt. Das französische Kulturministerium unterstützt das Projekt ebenfalls.

Hirsau mit den Klosteranlagen St. Aurelius und vor allem dem nach dem Vorbild von Cluny II erbauten St. Peter und Paul, seinerzeit größte Klosteranlage im deutschsprachigen Raum, wäre bei einem erfolgreichen Verlauf des Verfahrens als Ausgangspunkt der Hirsauer Reform, neben Cluny wohl eine der wichtigsten Stätten innerhalb des Weltkulturerbes. Das Klostersnetzwerk bildet sich – trotz aller baulicher Inspiration – als kulturelles Netzwerk vor allem in den Schriftquellen des Hochmittelalters ab, die heute in den verschiedensten Archiven aufbewahrt werden. Das Hirsauer Schriftgut mit Werken wie dem *Codex Hirsaugiensis* findet sich heute größtenteils im Hauptstaatsarchiv in Stuttgart wieder.

✳ **Verena Mack**